

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Winterruhe an der Putilówka

(8. Oktober 1915 bis 25. Feber 1916)

Der frohen Kunde, daß die Verlegung des Regiments auf den italienischen Kriegsschauplatz bevorstehe, folgte bald eine Enttäuschung. Man mußte sich darauf gefaßt machen, den Winter in den Niederungen der Putilowka zu verbringen. Es wurden Monate arm an Ereignissen, doch keineswegs voll beschaulicher Ruhe. Hatte man doch einen Feind gegenüber, der die Front während der weiter oben im Norden weitertobenden Kämpfe in Atem zu halten trachtete, durch kleinere nächtliche Unternehmungen die Verteidiger häufig alarmierte, bei Tag scharf auslugte, um jede Unvorsichtigkeit sofort durch Feuerabgabe zu strafen, und fleißig von seinen Kanonieren die Stellung und den Raum dahinter bis über Pokaszczewo beschießen



Stellung vor Dlyka

ließ. Die Rainer mußten deshalb ungemein wachsam sein, viel arbeiten, um ihre Stellung zu verstärken und zu sichern sowie gut gedeckte Verbindungen nach rückwärts zu schaffen. Obendrein standen wenigstens anfänglich nur wenig Arbeitskräfte zur Verfügung. Wohl hatten die 14er am 8. 150 Schritte des rechten Flügels zur Besetzung übernommen, doch blieb noch immer ein Frontraum von 4415 Schritt Breite für den Feuergewehrstand von 1445 Mann. Davon mußten bei Tag 188 auf Alarmposten stehen, 47 Beobachtungsdienst machen, 605 Bereitschaft halten, so daß nur ebensoviele der Ruhe teilhaftig werden konnten. Bei Nacht waren 75 für Patrouillendienst erforderlich, 188 als Beobachter, 376 als Alarmposten, so daß nur 806 übrig blieben, die je zur Hälfte Bereitschaft hielten und arbeiteten. Etwas besser wurde es, als die 14er am 12. noch 250 Schritte Front übernahmen, ein Sappeurzug und schließlich auch eine Landsturm-Arbeiterabteilung zugeteilt wurden. Dafür sank der Stand infolge von Krankheiten und blutigen Verlusten beständig. Allein an Verwundeten wurden bis Ende Oktober Fhnr. Vigner und 43 Mann ausgewiesen. Die häufig auftretenden, sehr kalten Nebeltage beeinträchtigten den Gesundheitszustand.

Die erste Arbeit, die vorgenommen wurde, war die Vermehrung der Hindernisse vor der Front, teils Stacheldrahtverhaue, teils spanische Reiter, die schließlich bis zu zwanzig Reihen anwuchsen; wegen Zerstörung durch Beschießung und russische Patrouillen bedurften sie aber ständiger Ausbesserung. Ihnen wurden an vielen Stellen Minenfelder vorgelegt, die Vorsichtsmaßnahmen erforderten, um die eigenen Patrouillen vor Gefährdung zu bewahren, wie die